

Erden ein verborgenes Leben führen mit Christo in Gott. Zwar, wenn man alles in Wahrheit verläßt, dann findet man sich selbst wohl wieder: doch um dieses Ungeheuers willen fehret man nicht wieder zurück, sondern schleußt die Augen sachte davor zu, und gehet, mit gebücktem Haupt, vorbei, durchs Sterben zum unverwelklichen Leben. Liebe und traue dem Unendlichen unendlich viel, und glaube, daß ich durch Gnade bleibe

Dein

Mülheim,
den 12. Nov. 1738.

Verbundener.

Der 146ste Brief.

Unterricht an einen nach der Messe reisenden
Christlichen Kaufmann.

Lieber Bruder!

Du willst ausreisen, und hättest gern einen Zehrpfenning. Ich wills dem HErrn sagen, daß er selbst dir einen mitgebe und nachsende, durch seine aller Orten zusprechende Post, seinen heiligen Geist der Liebe. Erwarte seiner nur auf allen deinen Wegen, entwische ihm nirgend, und glaube keineswegs, daß du, durch Warten auf ihn, deine Zeit,
oder

oder deine Geschäfte versäumen werdest; gerade das Gegentheil. Ein ausgekehrter Sinn thut in seiner Finsterniß nichts Rechtes, und wo man im Trieb der Natur zu Werk gehet, wird die Seele nur gerüttelt und gequälet durch den Weltgeist. Wer aber, wie ein einfältiges Kindlein, sich weifen läßt von dem Geist der Liebe, welcher eben der Geist der Weisheit ist: der kann in allen Dingen fröhlich seyn, in kindlichem Vertrauen und harmonischer unverworrer Gemüthsgestalt; welches daher kommt, weil man alsdann die Weisheit läßt vorgeben in stiller Glaubensabhänglichkeit, und in allem keinen anderen Gewinn beäuget, als dieses vergnügende Seelengut zu contentiren.

Sollte etwa die Vernunft einwenden, daß die Meßgänger auf solche Weise schlechten Profit machen würden; dann kannst du ihr überflüssig den Mund stopfen mit dem, was im Buch der Weisheit 7, 7. 14. stehet. Das sind keine Einbildungen, die man etwa den Kindern zum Schlafen erzählet, sondern wesentliche und beseligende Güter der Ewigkeit, gegen welche man wohl den ganzen Meßkram dieser Welt kann stehen lassen. Nun, lieber Bruder, dir und mir, und allen denen, die Lust dazu haben, wirds umsonst gegönnet und angeboten, und ist so überaus einfältig zu lernen und zu finden; nur mit Selbstverschmähung und kindlichem Vertrauen in dem inneren Garten ausgehalten!

Ich

Ich grüße dich im Geist, sammt deinen
Hausgenossen.

Mülheim,
den ——— 1738.

Der 147ste Brief.

Daß wir uns über unsere Tristigkeit, Trägheit
und eigenes Elend erheben müssen, durch
das süße Herzensgebeth und kindlichen Wan-
del in der Gegenwart Gottes.

Lieber Bruder!

Mein Gedächtniß will mirs so nicht mehr
vorstellen, was ich jüngst von dem Sin-
ken in deine Natur, und von dem Erheben
über dieselbe gesagt haben mag. Brich dir
auch den Kopf nicht darüber. Beim treuen
Fortgang, nach der gegenwärtigen Anwei-
sung der Gnade, wird alle Wahrheit am deut-
lichsten aufgeschlossen, so viel es uns noth ist.

Nachdem wir, durch den Fall, von Gott,
gesunken sind, liegen wir in unserem natür-
lichen verderbten Sinn, Ohnmacht und Un-
glauben gefangen; woraus uns Jesus, hoch-
gepriesen in Ewigkeit, erlöset hat, und durch
seine Gnade erheben will, um aus natürlichen
wieder geist- und göttliche Menschen zu werden.
Ehe es mit uns dahin kommt, und nachdem
wir